

Werk

Titel: Al-Anax

Jahr: 1819

Kollektion: Wissenschaftsgeschichte

Digitalisiert: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen

Werk Id: PPN345284372

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284372>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284372>

LOG Id: LOG_1250

LOG Titel: Ammon (Ammoniter), Nachbarvolk der Israeliten

LOG Typ: section

Übergeordnetes Werk

Werk Id: PPN345284054

PURL: <http://resolver.sub.uni-goettingen.de/purl?PPN345284054>

OPAC: <http://opac.sub.uni-goettingen.de/DB=1/PPN?PPN=345284054>

Terms and Conditions

The Goettingen State and University Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Goettingen State- and University Library.

Each copy of any part of this document must contain these Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept the Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Goettingen State- and University Library.

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Contact

Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek Göttingen
Georg-August-Universität Göttingen
Platz der Göttinger Sieben 1
37073 Göttingen
Germany
Email: gdz@sub.uni-goettingen.de

Erbschaft in den Oldenburgischen Gerichten Gültigkeit hat. (Hollmann.)

AMMERN, Dorf im Mühlhauser Stadtgebiet der preuß. Prov. Sachsen, Reg. Bez. Erfurt, von 97 H., 424 Einw. mit einem Kupferhammer. (Stein.)

AMMERSEE, im Fharfr. des Königr. Baiern, durch den die Ammer geht, 4 Stunden lang und 2 breit, in der größten Tiefe 269 Schuh haltend, wird nur von kleinen Barken (Ziehlen) oder ausgehöhlten Baumstämmen befahren, bietet aber romantische Naturszenen dar. (v. Hazzi.)

AMMERSWIR, deutsch Ammersweiler, auch Ammerweyer, Stadt im franz. Dep. Oberrhein, Bez. Colmar, an der Weiß, mit 420 H. und 1,676 Einw., die Wein bauen. (Hassel.)

AMMERTENTHAL, der hinterste Theil des Lauterbrunnthales im Schweiz. C. Bern, mit einem Weiler der reform. Pfarre Lauterbrunn; ehemals mit einem Dorfe und einem Passe nach dem Wallis, welche beide durch Bergstürze und das Vorrücken der Gletscher zerstört sind. Dieses wilde Felsenthal fängt bei Trachsellauinen, 3750 über dem Meer an, wird durch den Gletscherbach Steinberg-Lütschinen durchflossen; enthält zu hinterst den Eschangelgletscher, und neben andern Stürzbächen den Schmadrichbach mit einem prächtigen Falle, und ist in S. durch die ungeheuern Felsen und Gletscher der Jungfrau, der Silberhörner, der ebenen Fluh, des Mittagshorns, des Großhorns und Breithorns von dem Etschenthal im Wallis geschieden. (Wirz.)

Ammerweyer, s. Ammerswir.

AMMI, (in der Pflanzenkunde), eine Pflanzengattung aus der natürlichen Familie der Umbellaten und der fünften Linne'schen Classe. Der Name ist höchst wahrscheinlich ägyptischen Ursprungs, und wird von Dioscorides (3, 70) zuerst einer Pflanze beigelegt, die wahrscheinlich Bunium copticum ist. Die Väter der Botanik im 16. Jahrh. gebrauchten diesen Namen von solchen Dolbenpflanzen, die einen sehr ästigen Bau, schmale Blätter und sehr kleine Samen haben. (Ammi maius, Visnaga). Diese Charaktere wiederholte Tournefort. Linne' aber gab dem Ammi glatte Früchte und halbgesiederte Hüllblätter, wodurch denn freilich Ammi maius und daucifolium als wahre Arten gerechtfertigt wurden. Aber Ammi copticum Mant. 56. konnte wegen rauher Frucht nicht stehn bleiben, dagegen Daucus Visnaga offenbar auch hieher gezogen werden mußte. Daher ist neuerlich der Charakter von mir folgender Gestalt reformirt worden: längliche winklige Früchte, mit fünf stumpfen Rippen und erhabenen Thälern, halbgesiederte Hüllblätter. Es gehören dahin 1) A. maius, mit unten gesiederten, lanzettförmigen gefägten, oben vieltheiligen linienförmigen Blättern. Im südlichen Europa. Abb. Rivin. pentap. 2) A. Visnaga Lam., mit doppelt zusammengesetzten vieltheiligen Blättern, deren Fäden linienförmig und sparrig sind. Im südl. Europa. (Seseli massiliense Fuchs 786. Matth. 395. Dalechamp 748. Gerard. emac. 1051. Camer. ep. 510. (Visnaga) Lob. hist. 419. Dalechamp. 711. I. Bauh. 3. 31. 32. Parkinson. 590. (Gingidium) Tabernaem. 287. Moris. sect. Aug. Encyclop. d. M. u. R. III.

9. tab. 2. Die dünnen Dolbenstiele werden zu Zahnstochern benutzt. Unter dem Namen Ammi daucifolium und glaucifolium geht dieselbe Pflanze in Italien. Ammi daucifolium Scop. t. 10 ist Ligusticum athamantoides Spr. (Athamanta pyrenaica Jacqu. 3) A. glaucifolium Lapeyr., mit gesiederten Wurzeln und doppelt gesiederten Stengelblättern, deren einzelne Blättchen kreuzweise stehn und das äußerste fünfspaltig ist. Wächst auf den Pyrenäen. Abb. Lapeyr. fl. pyren. t. 75. Ammi glaucifolium Guettard. ist nach Willars Angelica Carvisolia. 4) A. acaule, mit gesiederten, kreuzweise stehenden, fast keilsförmigen eingeschnittenen Blättern, und einfachen fast blattlosen Dolbenstielen, die aus der Wurzel kommen. Die ganze Pflanze ist kaum drei Zoll lang. Wächst auf dem Kaukasus. (Bunium acaule). Marsch. Bieb. fl. taur. cauc. 1. 212. Ammi capillaceum Pursh. ist Aethusa Spr. (Sprenkel.)

Ammi, (in der Arzneimittellehre). 1) Ammen, wahrer, Herenkümmel (semen Ammios veri), der kleine, reife, graubraune Same des Sison Ammi L. aus Aegypten und dem südl. Europa, von starkem, dem Driganum ähnlichen Geruch und etwas bitterem Geschmack, sehr reich an Aetheröl. Er wirkt Blähungen treibend. — 2) A., gemeiner, (Ammi maius L.), der reife, braune Same von dieser südeuropäischen Pflanze, ist fast geruchlos, und schmeckt nicht so stark gewürzhaft, wie jener vom wahren Ammen, ward aber, gleich diesem, häufig gegen Flatulenz gebraucht. 3) A. copticum L. Adiwän. Der dem Koriander und Anis samen ähnliche Samen dieser ägyptischen schirmtragenden Pflanze, einer neuen Species Ligustrum, die sich auch bei uns kultiviren läßt, von angenehmem Geruch und durchdringendem, brennendem, thymian-kümmel- und saturreichem Geschmack, hat sich zu 10–20 Gran nicht nur in Magen- und Darmaffectionen von Atonie dieser Organe und daher rührenden Krämpfen, sondern auch bei Atonie und Verschleimung der Lunge u. s. w., und bei Nervenleiden als ein kräftiges Reizmittel, gezeigt. (Th. Schreger.)

AMMIANUS MARCELLINUS, um die Mitte des 4ten Jahrh. nach Chr. Geb. zu Antiochia in Syrien von angesehenen Eltern geboren, vergaß über seinem rühmlichen Waffendienst selbst unter der kaiserlichen Leibwache *) die Liebe zu den Wissenschaften nicht und beschrieb, obwohl ein Grieche, in nicht ungefälligem Latein, die merkwürdigsten Begebenheiten des römischen Staates von Nero (von 96–98 nach Chr. Geb.) bis zum Tode des Kaisers Valens (von 364–377 nach Chr. Geb.) in 31 Büchern, wovon jedoch die ersten 13 verloren gegangen sind. Eilf gab zuerst zu Rom Cavinus (1474), Castellus zu Bologna 1517, Frobenius zu Basel 1518 heraus. Ueber die neue Ausgabe von Accorsi s. diesen; sie enthielt zuerst die letzten 5 Bücher. Er gehört unstreitig zu den besten Schriftstellern seiner Zeit **), und ist den

*) Unter des Constantius Regierung begleitete er den Arsficus erst in den Orient, dann nach Gallien, und den Kaiser Julian in den persischen Krieg. (H.)

**) Mit Recht nennt St. Croix ihn so wahrhaft als unparteiisch. Sein Styl ist zwar etwas hart, aber kräftig; seine Behandlung erinnert an Polybius, und manche Stellen, namentlich die Schilderung des römischen Staats im 4ten Jahrh., sind eines

Leutschen besonders wichtig wegen seiner Beobachtungen und Bemerkungen über Deutschland, welcher während seines dasigen Kriegsdienstes zu machen günstige Gelegenheit gehabt hatte. Unter den ältern Ausgaben ist unstreitig die beste von Jacob Gronov. Leiden 1693 in Fol. und 4., unter den neuern von J. A. Wagner, und nach dessen Tode fortgesetzt von Chr. Gott. Erfurdt. Leipzig 1808. Eine Biographie dieses Historikers von Chifflet findet man lateinisch in der Ausg. des Amm. von Valois. Par. 1681. Vgl. Heyne's Progr. über A. 1802. fol. (Günther.)

Ammiralis, f. Admiral.

AMMIRATO, (Scipione), aus Lecce im Neapolitanischen, geb. 1531, gest. den 30. Jan. 1600, abstammend von einer ausgewanderten florentinischen Familie. Bis in sein 38 Jahr führte er ein durch bunten Schicksalswechsel und seltsame Abenteuer romanhaftes Leben, welches vollständig beschrieben sehr anziehend seyn mußte. Entschiedene Vorliebe für die schöne Literatur entfremdete ihn der Rechtswissenschaft, wozu väterlicher Wille ihn bestimmt hatte, und führte ihn 1551 in den geistlichen Stand. Als Canonicus befand er sich zu Venedig in angenehmen Verbältnissen, wurde aber durch Liebeshändel genöthigt, diese und eben so bald darauf seine Hoffnungen in Rom aufzugeben. Auch in Neapel, dessen Geschichte er zu schreiben 1563 beauftragt wurde, war seines Bleibens nicht, und unstät wechselte er oft seinen Aufenthalt bald in Lecce, bald in Rom, bis ihm endlich 1569 in Florenz eine feste Versorgung zu Theil wurde. Cardinal Ferdinand von Medicis wählte ihn zu seinem Hausgenossen, und der Großherzog Cosmo übertrug ihm die Abfassung einer florentinischen Geschichte: dieses Werk erhält seinen Namen. Es besteht aus 20 Büchern, beginnt mit Erbauung der Stadt Florenz, und reicht bis zum J. 1434; ausgezeichnet ist die Genauigkeit, mit welcher die Begebenheiten untersucht und oft mit Beibehaltung der Worte vollständig aus Urkunden dargestellt werden; in dieser Hinsicht gebührt ihm eine der vorzüglichsten Stellen unter den Geschichtsbüchern gleichen Inhalts. Diese Abhängigkeit von den Quellen stellt die Unparteilichkeit sicher, und die sonst unverkennbare Dankbarkeit gegen das regierende Haus kann ihr nicht nachtheilig werden. Die Darstellung ist anspruchslos dem Stoffe untergeordnet; die Sprache hat gesuchte Gebrängtheit. Die genealogischen Arbeiten dieses Mannes, die besten, welche Italien aufweisen hat, schließen einen Schatz bedeutender Notizen ein; doch zeigt sich die Ausmittelung und Behandlung des Stoffes sehr ungleich. Am wenigsten dürfen wol die politischen Abhandlungen über Tacitus auf dauernden Beifall Anspruch machen, wenn sie auch stellenweise für den Augenblick überraschen oder blenden; um der politischen Freigeisterei Machiavelli's sich entgegen zu stellen, war eine tiefe Betrachtung, eine Stärke des Geistes und eine Macht der Be-

recksamkeit erforderlich, welche Ammirato in seinen Erfahrungen und Umgebungen nicht gewonnen haben konnte; er spielt mehr und sinnreich mit diesen Vorstellungen und Ansichten, als daß sein Gemüth sie in der Wurzel aufgefaßt und erst verarbeitet hätte. — Seine Schriften, deren viele von seinem Schreiber, Christoforo del Bianco aus Montajone (starb 1646), der als Sohn von ihm angenommen, seinen Namen führte, herausgegeben worden, sind folgende: Delle istorie fiorentine libri XX. Florenz 1600—1641. 2 Fol.; mit Zusätzen und Fortsetzung bis 1573, von f. S. libri XXXV. das. 1647. 2 Fol. 1749. 3 Fol. — Delle famiglie nobili Neapolitane. T. 1. Fl. 1580. T. 2. das. 1651. Fl. — Delle famiglie nobili Fiorentine. T. 1. Fol. 1615. Fol. — I Vescovi di Fiesole, di Volterra e d'Arezzo. Flor. 1637. 4. — Orazioni a diversi Principi intorno a' preparamenti contro la potenza del Turco. Fl. 1598. 4. — Discorsi politici sopra Tacito. Flor. 1594. 1598. Venedig 1599. Padua 1642. 4. und öfterer. — Opuscoli. Flor. 1640. 3 B. 4. u. m. a. Vieles ist auch ungedruckt geblieben, und darunter sind die Nachrichten von seinem eigenen Leben. Vgl. Mazzuchelli. (Wachler.)

AMMOBATES, eine Bienengattung, welche Latreille (Hist. nat. des Crust. et des Insectes) gegründet und damit die Reihe der nomadenähnlichen Bienen eröffnet hat. Nur eine bisher unbekannte portugiesische Art: *Ammobates rufiventris* Latr. macht diese Gattung aus. (Klug.)

Ammobates, (Seba Thes. II. tab. 78. fig. 2.), f. Coluber canus.

Ammochostos, f. Famagosta.

AMMOCOETUS. Mit diesem Namen hat Dumeril eine neue Gattung von Fischen belegt, welche einige kleinere Arten der Lampreten (*Petromyzon*) sehr zweckmäßig unter bestimmtern Kennzeichen sammelt; diese bestehen in folgendem: die Augen sind äußerlich kaum sichtbar, sondern von der allgemeinen Haut überzogen, die Nasenlöcher zusammenmündend und nur mit einer Oeffnung mitten auf dem Kopf, ihr Mund ist nur halbirkelförmig (kein ganzer Kreis wie bei den Lampreten), ohne Zähne und die hinteren Lippen desselben können sich dicht zusammen legen, so den Mund bedeutend verengern und zum Einbohren in den Sand geschickt machen. Die Riemendöffnungen sind an Zahl und äußerem Bau wie bei den Lampreten, doch ergeben sich in ihrem innern Bau solche Abweichungen, die aufs Neue in diesen Thieren eine eigne Bildungsstufe auf dem Uebergang von den Fischen zu den Würmern, und namentlich eine große Ähnlichkeit mit der Myrine (oder *Gastrobranchus coecus*) erkennen lassen. Man kennt nur 2 Arten: 1) *A. branchialis* Dum., Petr. *branchialis* Lin. Nur in Bächen und Flüssen des westl. Europa, nie am Meer; von Würmern und Insektenlarven lebend, häufig als Lockspeise für die Fische gebraucht, selbst gefocht nicht unschmackhaft, doch wenig beliebt wegen ihrer Ähnlichkeit mit dem Regenwurm. Ihr Name in den mehrsten Sprachen: Sieben-Auge (wie der Lamprete, Neun-Auge). 2) *A. ruber* Dum., Petr. *ruber* Lacep. Am Ausfluß der Seine von Noél entdeckt. — In den Flüssen, welche sich ins mittelländische Meer ergießen, scheinen sie sich nicht zu finden. Daß

Tacitus würdig. Gibbon nennt ihn einen treuen und geschickten Führer, der die Geschichte seiner Zeit, unangestekt von den Vorurtheilen und Leidenschaften derselben, geschrieben. Von dem Christenthum spricht er mit Mäßigung, von dem Heidenthum mit Achtung; alle seine Ansichten und Urtheile zeugen von Weisheit. (H.)